Dr. Sonja
Kempinski,
Chefredakteurin

Mikro-Entzündungen fungieren als Trigger Reizdarmsyndrom entschlüsselt?

➤ Forscher haben jetzt eine mögliche Erklärung für die Symptome des Reizdarmsyndroms gefunden: Winzige Entzündungen in der Darmschleimhaut aktivieren Mastzellen und enterochromaffine Zellen. Diese produzieren ihrerseits Botenstoffe, die das intestinale Nervensystem sensibilisieren und die Darmschleimhaut zur vermehrten Freisetzung von neu-

roaktiven Substanzen (z.B. Serotonin, Histamin und Proteasen) anregen. Die Mediatoren am Ende der Kaskade sowie die Hypersensibilität der Neuronen sind wahrscheinlich für die eigentliche Symptomatik verantwortlich, so die Autoren. Sie belegen ihre These mit In-vitro-Ver suchen an mucosalen Zellbiopsien. (cd) Buhner S et al, Gastroenterology 2009, 137:1425

Gefühlte und echte Darmqual

Fast könnte man glauben, es sei schick, besonders „darmsensibel“ zu sein. Denn ob Dinnerparty oder Kindergeburtstag – die Nahrungsmittelallergiker gehen um. Da werden Plätzchen verdächtig angeschaut, Kuchen kritisch gemustert, Fleisch lieber ohne Soße gegessen und Brot am besten ganz weggelassen... Dabei sind echte Nahrungsmittelallergien immer noch eher selten. Wie man sie Schritt für Schritt einkreist, war aktuell auf dem Kongress für Viszeralmedizin 2010 in Stuttgart zu hören. Häufiger als echte Nahrungsmittelallergien und ganz großes Thema beim Kongress: chronisch entzündliche Darmerkrankungen. Wir berichten Ihnen den Status quo zur Stufendiagnostik bei CED-Verdacht. Mit Schall, MRT & Co. bis hin zur Farbendoskopie und molekulardiagnostischen Verfahren bleibt dem Untersucher im Darm bald gar nichts mehr verborgen. Dies und mehr rund um den Verdauungstrakt lesen Sie in unserem Schwerpunkt. Viel Spaß!

Sonja Kempinski

Bei Blinddarmentzündung nichts überstürzen!

➤ „Eile mit Weile“ könnte das Motto von Chirurgen in Zukunft bei akuter Appendizitis Erwachsener heißen. Denn eine Analyse von mehr als 30.000 Patientendaten zeigte keine negativen Auswirkungen einer Op. erst nach zwölf Stunden oder noch später nach Klinikaufnahme. Zwar erhöhte eine späte Op. die Länge des Eingriffs und die postoperative Liegezeit geringfügig, jedoch nicht klinisch relevant, wie Experten meinen. So dauerte z.B. die frühe Blinddarmentfernung innerhalb von sechs Stunden ca. 50 Minuten und bei Verzögerung um einen halben Tag und mehr nur fünf Minuten länger. Auch die Morbidität nach Entlassung verschlimmerte sich bei ver tagter Behandlung mit 6,1% versus 5,5% nur wenig. Grund zum Trödeln liegt bei akuter Appendizitis natürlich trotzdem nicht vor. Im Notfall hängt die Entscheidung über den Op.-Zeitpunkt von der Einschätzung des diensthabenden Arztes ab. (cd)

Ingraham A et al, Arch Surg 2010, 145:886

Blinddarm-Op. mitten in der Nacht?
Das muss doch nicht sein!

Bringt Knochenschutz Ösophagus in Gefahr?

➤ Was ist dran an der Befürchtung, dass die Therapie mit Bisphosphonaten das Risiko für Speiseröhrenkrebs erhöht? Nicht viel, wie irische Forscher jetzt melden. Sie werteten die Daten von über 40.000 Patienten unter Bisphosphonat-Therapie aus. Das Risiko war nur gering und nicht signifikant erhöht im Vergleich zur Kontrollgruppe. Trotzdem ist Vorsicht geboten: Entwickeln Patienten unter der Therapie Schluckstörungen oder ähnliche Beschwerden, sollten Nutzen und Risiko abgewogen werden. Cardwell CR et al, JAMA 2010, 304:657

Übergewicht in Deutschland (BMI>30, 2009)

Jeder Zweite in Deutschland ist übergewichtig, das ergab eine Befragung des Statistischen Bundesamts. Außerdem haben Männer häufiger als Frauen ein paar Pfunde zu viel. Die meisten Einwohner mit einem Body Mass Index (BMI) über 30 finden sich in der Altersgruppe zwischen 70 und 74 Jahren.

Pressemitteilung Destatis
2.06.2010